

Bubikon Für das Gasthausbrauerei-Projekt wird ein anderer Standort gesucht

Neuer Ort – gleiches Konzept

An der Höslistrasse wird nun doch keine Gasthausbrauerei gebaut. Aus logistischen Gründen wird ein neuer Standort gesucht. Vorerst ebenfalls in Bubikon.

Im Sommer 2009 hätte die Eröffnung der Gasthausbrauerei an der Bubiker Höslistrasse gefeiert werden sollen. Das Projekt der Firma Braukultur AG war bereits bewilligt, die Finanzierung gesichert (wir berichteten). Nun haben sich die Brauer des «Goldküstenbräus» und des «Oberländerbräus» aber anders entschieden: Wie sie gestern mitteilten, wird das Grundstück an der Höslistrasse verkauft und ein neuer Standort für das Projekt gesucht.

Mittelfristig zu wenig Platz

«Es war ein emotional schwieriger Entscheid», erklärt Patrick Bloch, designerter Geschäftsführer der Braukultur AG. «Wir hätten an diesem Standort anfangen können, mittelfristig wären die logistischen Probleme aber zu gross geworden.» Der Grund dafür sind die unerwartet vielen Anfragen für so genannte «Lohnbräu»-Kooperationen, dem Brauen von Bier im Auftrag Dritter. In absehbarer Zeit will

die Braukultur AG neben den eigenen Marken auch andere regionale Bierspezialitäten in der Gasthausbrauerei herstellen. «Die dahingehenden Verhandlungen sind schon weit fortgeschritten», so Bloch. Deshalb wäre es am bisherigen Standort schon bald zu eng geworden.

«Bierbrauen ist ein sehr marchendünnes Geschäft», sagt Bloch. Deshalb müsse man sehr effizient arbeiten können. Dazu gehöre unter anderem auch,

dass grosse Lastwagen direkt vorfahren und beladen werden können. Und das wäre an der Höslistrasse bei zunehmender Produktionsmenge bald zum Problem geworden.

Konzept bleibt unverändert

«Bubikon hat als Standort immer noch erste Priorität», wie Bloch ausführt. Und auch das bisherige Konzept bleibe unverändert. So sollen die Gäste ihr Bier mit Einblick in die Brau-

stube geniessen können. Man lege grossen Wert darauf, die Wertschöpfung in der Region zu behalten. Von dieser sollen künftig auch die Aktionäre der Braukultur AG etwas haben. Die AG sollte ursprünglich erst anlässlich der Eröffnung der Gasthausbrauerei aus der Goldküstenbräu GmbH entstehen. Nun wird sie bereits ab dem 1. Januar 2009 operativ tätig. Mitte des Jahres wird Patrick Bloch die Geschäftsführung übernehmen. (mm)



Die geplante Gasthausbrauerei an der Höslistrasse soll anderswo in Bubikon realisiert werden. (ü)

Vorläufig kein Bier aus Bubikon

Ab 2009 hätte in Bubikon Bier gebraut werden sollen. Das Interesse an der Braukultur AG ist aber derart gross, dass die Firma jetzt einen neuen Standort sucht.

Von **KarinENZLER**

Bubikon. – Das neue Oberländerbräu wird auch in den kommenden Monaten aus dem bernischen Barga statt aus Bubikon kommen. Die Braukultur AG wird ihre Gasthausbrauerei nicht wie geplant im nächsten Jahr in der Sennweid eröffnen. Der Grund sind nicht irgendwelche Querelen oder Rechtsstreitigkeiten, sondern es ist der grosse Erfolg der Firma. «Nachdem wir das Gasthausprojekt präsentiert hatten, trafen unerwartet viele und interessante Anfragen für Kooperationen ein», erklärt Mitinhaber und Geschäftsführer Patrick Bloch. Diese Chance wolle man sich nicht entgehen lassen.

Um die Chance aber wahrnehmen zu

können, müssen die Inhaber der Braukultur ihren Firmensitz neu planen. Das für die Höslistrasse ausgearbeitete Projekt war auf die Herstellung der eigenen Marken Oberländerbräu und Goldküstenbräu ausgerichtet – nicht auf die Partnerschaft mit anderen Brauereien. «Wir suchen jetzt nach einem alternativen Standort in Bubikon», so Bloch, der das Unternehmen zusammen mit Lars Hovind führt. Das Land in der Sennweid werde verkauft.

Um wie viel sich die Eröffnung der Brauerei dadurch verzögern wird, ist noch offen. In der Zwischenzeit können Bloch und Hovind ihre beiden Biere weiterhin in der Brauerei Aarebier herstellen lassen.

Oberländerbräu auf Erfolgskurs

Das Ziel von Bloch und Hovind ist es, aus der ursprünglich geplanten Gasthausbrauerei ein Kompetenzzentrum für lokale Biererzeugnisse zu machen. Zurzeit verhandeln sie mit diversen regionalen Interessenten. «Mehr können wir jetzt noch nicht verraten», sagt Bloch. Doch es sei alles auf gutem Weg.

Kein Wunder: Das Interesse an lokalen Bier-Erzeugnissen ist gross. Die Braukultur konnte ihren Umsatz im laufenden Jahr markant steigern. Wie hoch er ist, kommunizieren Bloch und Hovind nicht. Nur so viel geben sie preis: «Das im Oktober lancierte Oberländerbräu hat eingeschlagen wie eine Bombe.» Dazu beigetragen habe auch die strategische Partnerschaft mit der Landi Bachtel. Seit dem Vertragsabschluss sind das Oberländer- und das Goldküstenbräu in diversen Volg-Filialen rund um den Bachtel erhältlich. Weitere Neukunden sind Jelmoli, der Mövenpick Weinkeller in Zollikon und die «Spirit of Switzerland»-Shops am Zürcher Flughafen. «Die Leute setzen vermehrt auf regionale Produkte statt auf solche der internationalen Bierkonzerne», erklärt Bloch.

Finanziell steht die Braukultur seit diesem Herbst auf solider Basis. 725 Personen haben für insgesamt 886 000 Franken Aktien gezeichnet. Zusammen mit den Bar einlagen der Gründer ergibt das eine Gesamtkapitalisierung von 1,186 Millionen. Operativ tätig sein wird die Braukultur ab dem 1. Januar.